

Deutsches Reich.

Stuttgart, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus bewilligte die Vorlage betreffend die Herstellung umfassender Verbesserungen der baulichen Einrichtungen des Hoftheaters. Letzteres wird deshalb 5 Monate geschlossen. — Kunstschuldirektor Diezmann erhielt seine Demission; Schraudolph in München ist zum Direktor ernannt worden.

Stuttgart, 1. Juni. Seine Majestät der König ist heute Mittag um 11¹/₂ Uhr nebst Besolge mittelst Extrazugs wieder hier eingetroffen. Der vierzehntägige Aufenthalt in Bebenhausen hat Se. Majestät entschieden gekräftigt. Immerhin treten noch einzelne krankhafte Erscheinungen hervor und ist namentlich das Gefühl von Mattigkeit noch nicht gehoben. Es ist daher zur Unterstützung der Kur eine baldige Uebersiedelung nach Friedrichshafen von Sr. Majestät in Aussicht genommen.

Hesselbronn, O.A. Herrenberg, 31. Mai. Gestern Mittag entlud sich über unseren Fluren ein gräßliches Hagelwetter. Der Boden war von einer durchschnittlich wohl einen Schuh hohen Hagelschichte bedeckt. Großer Schaden wurde auch an den Obstäumen angerichtet, welche heuer so reichlichen Ertrag in Aussicht gestellt hatten. Mit uns wurden betroffen die Gemeinden Thailfingen, Hebringen, Mödingen, Zeiningen u. A. Leider war fast Niemand gegen Hagel versichert.

Siberach, 1. Juni. Eine hiesige achtbare Familie wurde gestern in großem Leid versetzt. Ein 6 Jahre altes Kind derselben litt seit mehreren Wochen an Fußgelenkentzündung, gegen welche innerlich Leberthran, äußerlich Karbolsäure verwendet wurden. Durch eine unglückliche Verwechslung bekam gestern vor Schlafengehen das Kind die letztere zum Einnehmen und war in wenigen Minuten eine Leiche. Die trostlosen Eltern werden allgemein beklagt.

Ulm, 1. Juni. Die Eröffnung unseres neuerbauten Schlachthauses und dessen Uebergabe von der Stadtgemeinde an die hiesige Metzger-Innung, welche das Schlachthaus in Pacht bekommt, hat heute Vormittag stattgefunden. Aus diesem Anlaß ist von unseren Metzgern auf kommenden Dienstag eine größere Festlichkeit geplant.

Mottweil, 1. Juni. In Folge der Tödtung eines verdächtigen Hundes, welcher mehrere Menschen und Thiere bei Unterothstein u. s. w. angefallen und gebissen hat und bei dessen Leichenöffnung sich sichere Zeichen der Tollwuth fanden, ist vom K. Oberamt von heute an auf 3 Monate Hundesperre hier und in einer Anzahl von Orten unweit Hausen o. B. angeordnet.

Weingarten, 1. Juni. Gestern Abend fiel ein Soldat der 4. Kompagnie vom Fenster seines Mannschaftszimmers in der Fruchtkastenfaserne in eine Tiefe von 18 Meter. Er scheint in einen Pfahl gefallen zu sein, denn unter der linken Achselhöhle wurde der Brustkasten durchspießt, so daß die Lunge bloßgelegt, jedoch nicht verletzt ist. Seine Wiederherstellung wird sehr zweifelhaft sein.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser empfing den vom Urlaub zurückgekehrten Feldmarschall Moltke. — Die Kaiserin wird in der Mitte der nächsten Woche Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Koblenz begeben. — Graf Peter Schuwaloff ist bereits gestern Abend nach Petersburg weiter gereist.

Berlin, 2. Juni Der Reichstag hat mit 160 gegen 127 Stimmen die Gewerbeordnungs-Novelle angenommen.

Berlin, 2. Juni. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag um 9¹/₂ Uhr die Hygiene-Ausstellung und wurde vor dem Ausstellungspalaste vom Kronprinzen und dem Ausschusse der Jury empfangen. Präs. Hobrecht überreichte ein prachtvolles Bouquet in Form des rothen Kreuzes. Während die Kaiserin in einem Rollstuhl die Rundfahrt durch die Ausstellung machte, erschien auch der Kaiser und begleitete die Kaiserin, welche der österreichisch-ungarischen, sächsischen, württembergischen und bayerischen Ausstellung besonderes Interesse zuwendete. Erst nach 11 Uhr verließ die Kaiserin die Ausstellung.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser hatte heute Nachmittag eine lange Konferenz mit dem Cultusminister Hrn. v. Gopler.

Berlin, 3. Juni. Die kaiserlichen Majestäten, sowie der Kronprinz besuchten heute Vormittag 10 Uhr die Hygiene-Ausstellung und verweilten dort etwa eine Stunde.

— Fürst Bismarck ist am Mittwoch Mittag in offener Chaise und ohne Begleitung spazieren gefahren. Er sah sehr frisch aus und betrachtete mit Wohlgefallen die Neubauten in der im Entstehen begriffenen Prachtstraße „Kurfürstendamm“, für die er sich von Anfang an sehr interessiert haben soll.

Karlsruhe, 2. Juni. Der neue Jagd-Zug Köln-Basel fuhr auf einen Rieszug auf. Die Locomotive ist zertrümmert, kein Menschenleben sei zu beklagen. Der Verkehr ist unterbrochen.

Straßburg i. G., 3. Juni. Der Statthalter Generalfeldmarschall Freiherr v. Manteuffel ist zum Kurgebrauch nach Karlsbad abgereist.

Wochum, 3. Juni. Schlagende Wetter auf der Zeche „Präsident“ haben den Verlust von 8 Mann herbeigeführt, 3 sind schwer verwundet.

Frankreich ist jetzt in die Lage gekommen, an drei außereuropäischen Punkten Krieg führen zu müssen. Raum hatten beide Kammern den Kredit für die Tongkin-Expedition acceptirt, da traf die Nachricht ein, daß Rivière mit seiner kleinen Mannschaft einen unglücklichen Ausfall aus der von ihm okkupirten besetzten Hauptstadt von Tongkin, Hanoi, gemacht, große Verluste erlitten und dabei selbst das Leben verloren hat. Große anamitische Truppenmassen hatten nämlich diese Stadt umzingelt und die recognoszierenden Franzosen in einen Hinterhalt zu locken gewußt. Dadurch ist nun die Tongkin-Affaire in raschen Fluss gekommen. Auch diejenigen Abgeordneten, welche gegen den Kredit gestimmt hatten, erklärten jetzt ihre nachträgliche Zustimmung. Die in Anam stationirten französischen Kriegsschiffe und Truppentheile erhielten Befehl, Hanoi schleunigst zu besetzen und Nevanche zu nehmen und die Absendung der noch in Europa befindlichen für die Tongkin-Expedition bestimmten Schiffe und Magnschaften wurde beschleunigt. Es wird aber geraume Zeit vergehen, bis diese Verstärkungen an Ort und Stelle angekommen sind; und dann fragt es sich, ob die insgesamt 5000 Mann starken Franzosen genügen, mit den ungleich zahlreicheren, tapferen und gutbewaffneten Anamiten fertig zu werden. Zudem steht zu befürchten, daß der Kaiser von China, welchem die Oberherrlichkeit über das angrenzende Tongkin gehört, gegen die Franzosen Partei ergreifen wird. In der anamitischen Armee sollen sich bereits zahlreiche

chinesische Soldaten befinden und eine chinesische Armee wird an der Grenze zusammengezogen. Auch soll der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Frankreich nahe bevorstehen. Die Durchführung der Tongkin-Expedition kann noch sehr viel Zeit in Anspruch nehmen und noch viel Mühe kosten. Auf der Insel Madagaskar und in Westafrika, am Senegal, dagegen haben die Franzosen erfolgreiche Kämpfe geführt, hier gegen die Neger, dort gegen die malayischen Hovas, von denen jüngst zwei braune Minister in Berlin waren und den Schuß des deutschen Reiches vergeblich anriefen, obgleich sie mit Letzterem einen für dasselbe sehr günstigen Handelsvertrag abschlossen. Frankreichs Ansprüche auf Madagaskar datiren vom Jahre 1640, in welchem der Kardinalminister Richelieu eine Besitzergreifungserklärung erließ.

Paris, 2. Juni. Das Memorial diplomatique bespricht das Vorgehen Englands betreffs Armeniens und meint, Gladstone scheine sich der aus der Abtretung Cyperns entstandenen Verpflichtungen entziehen zu wollen. Der Sultan sei entschlossen, in allen Provinzen Reformen einzuführen. Es sei nicht einzusehen, warum er mit Armenien beginnen solle. Die Pforte machte Dufferin gegenüber darauf aufmerksam, daß der Sultan der Aufforderung einer Nacht zur Ausführung von Reformen nicht ohne Weiteres Folge leisten könne und sich durchaus die Initiative vorbehalten müsse. Das Memorial fügt hinzu, die Pforte wolle Gladstone in Kleinasien nicht die Versuche machen lassen, welche er in Egypten ausgeführt habe. Die Pforte könne sich von der britischen Politik nicht dupiren lassen. Ebenförmig wie Gladstone in Irland könne der Sultan Reformen beschleunigen, welche in aller Vollständigkeit beschlossen, aber nur in Verbindung mit den für das ganze Reich vorbereiteten Reformen ausgeführt werden könnten. Uebrigens sei der Zeitpunkt der Ausführung nahe bevorstehend.

Rußland. Petersburg, 30. Mai. In Folge des Krönungsmanifestes sollen gestern etwa 1500 Gefangene aus den Gefängnissen entlassen worden sein.

Petersburg, 2. Juni. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht die durch den Kaiser sanctionirten Reichsgutachten bezüglich mehrerer bürgerlichen und Cultusrechte. Dieselben gewähren Freizügigkeit im Inlande, freien Handelsgewerbebetrieb, bedingungsweise Ausübung öffentlicher Aemter, Abhaltung öffentlichen Gottesdienstes, Verrichtung von Cultushandlungen nach eigenem Ritus, ausgenommen Kreuzfahrten und Prozessionen. Die Wiedereröffnung der Bethäuser der Sektirer ist mit besonderer Erlaubniß des Ministers des Innern gestattet, aber ohne Feierlichkeit.

Italien. Rom, 2. Juni. Die Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Garibaldi auf dem Monte Janiculo. Der Staat trägt eine Million bei.

— 3. Juni. Hier und in mehreren Provinzialstädten wurde der Todestag Garibaldi's mit der Enthüllung von Büsten und Gedenktafeln gefeiert.

Die Krönung in Moskau.

— Das Gebet des Zaren, welches derselbe nach erfolgter Krönung für sein Volk sprach, lautete: „Herr, Gott unserer Väter und König der Könige, der Du alle Dinge durch Dein Wort gemacht und den Menschen in Deiner Weisheit bestimmt hast, daß er in Gerechtigkeit und Heiligkeit über Deine Welt walten solle, Du hast mich erwählt zum Herrscher und Richter Deines Volkes. Ich preise Deine unergründliche Fürsorge und danke Dir, Herr, und bete Deine Herrlichkeit an! Mein Herr und mein Gott, mache mich geschickt zu dem Werke, zu welchem Du mich berufen hast! Erleuchte mich und leite mich in diesem großen Dienste. Die Weisheit Deines Thrones sei mit mir, sende sie herab von Deinem heiligen Himmel, daß sie mich lehre, was vor Deinen Augen wohlgefällig ist, und ich erkennen möge das Recht im Gesetze. Halte mein Herz in Deinen Händen, daß ich regiere zu Deiner Ehre und zum Wohle der Völker, die Du mir anvertraut hast, und am Tage des Gerichts glaubensfreudig vor Dir bestehen möge, durch die Gnade und Barmherzigkeit Deines eingeborenen Sohnes, mit dem Du hochgepriesen seiest, mit Deinem heiligen, lebendigmachenden Geiste, in Ewigkeit, Amen.“

Moskau, 2. Juni. Das heutige Volksfest war wahrhaft großartig. Es fand auf einem Raume von 100 Hectaren

statt, auf dem mehrere Theater, ein Circus und viele Zelte errichtet waren. Ein weißes Zelt mit Gold und rothem Sammt verziert, war für den Kaiser und die Prinzen bestimmt. Auf beiden Seiten des Kaiserzeltes dehnten sich ungeheure Tribünen für die Eingeladenen aus. Das Volk umdrängte die 140 mit Bier gefüllten, je mit 8 Hahnen versehenen Wagen. Jeder dargereichte Becher wurde sofort gefüllt. Bei dem Betreten des Festplatzes erhielt Jeder einen Becher, eine Pastete, Kuchen, ein Buntelchen mit Naschwerk. Gegen Mittag waren alle Vorräthe erschöpft. Mehr als eine Million Empfänger präsentirten sich. Um 2¹/₂ Uhr traf das Kaiserpaar, die kaiserliche Familie und die fremden Fürstlichkeiten ein, empfangen durch begeisterte und hunderttausendfache Hurrahs. Das Fest war gegeben von der Stadt Moskau. Es herrschte die friedlichste, fröhlichste Stimmung. Kein störender Streit oder Mißklang schlich sich ein. Viele Bauern aus weit entfernten Provinzen waren zu Fuß gekommen. Der Kaiser und die Kaiserin nebst den Prinzen verließen das Fest gegen 3 Uhr.

Moskau, 2. Juni. Nach dem Volksfeste fand im Petrowski-Park ein Diner für die Vorsteher der Landgemeinden und die Provinzial-Adelsmarschälle statt. Der Kaiser sagte zu ersteren: Es würde keinerlei Aenderung in den gegenwärtigen Landeigenthums-Verhältnissen beabsichtigt. Diejenigen, welche solche Veränderungen in Aussicht stellen, seien seine Feinde Rußlands. Den Adelsmarschällen gegenüber äußerte der Kaiser, er sei überzeugt, daß der Adel jederzeit die festeste Stütze des Thrones bleiben werde.

Moskau, 2. Juni. Der Ball bei dem deutschen Botschafter war sehr glänzend. Das kaiserliche Paar erschien um 11 Uhr. Der Kaiser und die Großfürsten trugen preussische Uniformen und Orden. Die Kaiserin betrat am Arme des Botschafters den Saal, während der Kaiser, Frau v. Schweinitz führend, folgte. Der Kaiser tanzte eine Quadrille mit der Königin von Griechenland, die Kaiserin mit dem Fürsten von Bulgarien. Die Majestäten nahmen am Souper Theil und verließen den Ball um 1 Uhr. Die Großfürsten blieben bis zum Ende. Die gesammte Bevölkerung ist heute nach dem Petrowski-Park gezogen, woelbst ein großes Volksfest stattfindet, welches der Kaiser gegen 2 Uhr besuchen wird. Der Herzog von Montpensier reist morgen zurück.

Moskau, 3. Juni, Vormittags 11 Uhr. Der Kaiser und die Kaiserin sind soeben ohne Escorte unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung durch die ganze Stadt gefahren, um sich nach dem Dreifaltigkeitskloster des heiligen Sergius zu begeben. Heute Mittag finden auf dem gestrigen Festplatz militärische Uebungen der Kosaken und Tscherkessen statt, denen die fremden Fürstlichkeiten und Botschafter beiwohnen werden.

Moskau, 3. Juni, Mittags. Die Worte des Kaisers an die Vorsteher der Landgemeinden lauten: Sagt Euren Genossen, daß alle Vorpiegelungen von Landvertheilung von unseren Feinden ausgehen. Jedermann bleibt in seinem rechtmäßigen Besitz, es wird den Gutsbesitzern ebensowenig Land genommen als Euch geschenkt worden.

Eine Frühlingsfahrt.

Der Vetturine, der uns Nachmittags zu Genua in sein anachronistisches Vehikel geholt, hatte bei allen Heiligen geschworen, uns noch vor 6 Uhr Morgens in San Remo abzuhezen. Fast fünfzehn Stunden waren seit dieser Eidesleistung verfloßen; der Morgenwind hob leise seine Flügel, roßiger Frühsonnenschein umsäumte bereits den Horizont, wir aber lagen noch immer, in unsere Plaids gehüllt, im Wagen und rollten dahin über die „Corniche“, die berühmte Heerstraße über die ligurischen Alpen. Die nächtliche Fahrt war ein Fest für Auge und Herz gewesen, denn das landschaftliche Wandelbild, das sie uns erschlossen, hatte den erregten Geist in die Seele gesenkt. . . Nur von San Remo noch keine Spur! Je heller es wurde und je unsinniger der Koffelentker fluchte, desto mehr beängstigte uns der Gedanke, wir könnten nicht rechtzeitig ankommen. Den Zug, der um 6 Uhr Morgens San Remo verläßt, mußten wir erreichen, sollten wir Mittags in Nizza eintreffen, wo eine Familienfeier uns erwartete. Wenn wir ihn versäumten! Da theilten sich unten die Nebel und eine Häusermasse lag vor unseren Blicken, die sich so halbbrecherisch übereinander häufte, daß es aussah, als hätten die

umschließenden Berge die Stadt gewaltsam gegen das Meer gehoben. Das Ziel war nahe! Auf der abschüssigen Bahn ging es pfeilschnell abwärts — eine Viertelstunde noch, und wir bielten im Thale, vor dem Bahnhof.

Es war eigentlich nur eine jämmerliche Holzhütte, die man in Deutschland nicht dem kleinsten Dorfe als „Bahnhof“ aufzuschwätzen vermöchte, aber in Italien fällt das nicht sonderlich auf, denn da paßt ein solches Gebäude ganz zum System. Man darf sich alles Erstes wundern, daß die Italiener, welche der Welt die künsten Reisenden, die größten Entdecker geschenkt haben und auf deren Boden das moderne touristische Wanderheuschreckenthum in den dichtesten Schwärmen niedersinkt, so wenig für die Wohlfahrt des Reisenden zu thun verstehen. Die italienischen Eisenbahnen sind in jeder Beziehung trostlose Schöpfungen, im Stande, die rosigste Reiselanne in bittere Galie zu verwandeln. Vom Streckenbau wollen wir nicht sprechen. Das ist ein Ding, bei dessen Studium Techniker in unheilbaren Wahnsinn verfielen; wie soll da der Laie den Abgrund dieser Niederlichkeit ermessen! Umso mehr Verstandes besitzt er jedoch für die Leiden, die er täglich und stündlich zu erdulden hat; für die mangelhaften zeitraubenden Anschlüsse; für die Gewohnheiten des Bahn- und Begleitungs-personals, das, just wenn man es sucht und braucht, eine Tarnkappe über die Ohren gezogen zu haben scheint; für die engen, schmutzigen, schlecht adjustirten Waggonen, in denen jedes einzelne Inventarstück Anlaß zu Ausbrüchen der Verzweiflung gibt und schließlich für die unheilvolle Fürsorge, welche ein löbliches Frachtenexpedit dem Eigenthume des Publikums zuwendet. Vertauschtes oder verschwundenes Gepäck, Bagage, die anstatt nach Turin nach Neapel „verladen“ wurde, Reisefäcke, die sich unterwegs in Holzschachteln transformirten: das sind kleine erbauliche Episoden, die ob ihrer Häufigkeit zur obligaten Reiseromantik in Italien gezählt werden müssen. Ach, man könnte einen Weltheil zu Thränen rühren mit der würdigen Schilderung solcher Erlebnisse! Aber was nützte das? Wer nie selbst auf einem fremden Koffer weinend saß, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

In diesem Momente nahmen wir uns zu solchen Reflexionen freilich nicht die Zeit. Wir waren seelenfroh, den Zug noch ruhig in der Halle stehen zu sehen und das Brodeln der Maschine klang uns lieblicher als alle Triller der Patti. Rasch wurde unser Gepäck vom Wagen geschwallt, rasch der Kutschker abgefertigt — aber da beginnt das tragische Zwischenspiel unserer Reiseromödie, die erbärmliche Prosa der Dummheit nach der Poesie der erhabenen Naturgewalten.

„Zwei Billets nach Nizza!“ sagte ich, an den Schalter tretend, und schob das Geld durch die Oeffnung.

Es war eine Note zu hundert Lire. Der Jüngling hinter der Glastafel wies sie zurück. Es müsse französisches Geld sein; Gold oder französische Banknoten. Die Verlegenheit war nicht gering. Wir hatten bis auf ein einziges Hundert-Sousstück keinen französischen Heller in der Tasche. Ich bat daher, uns die Fahrkarten mit Hinzurechnung des Disagio auszufolgen, eine kinderleichte Berechnung und ein an allen Bahnhöfen der Welt mit fremdem, geschweige denn mit landesüblichen Gelde geübter Mus. Aber das Milchgesicht hinter der Glastafel sah uns geringschätzig an und antwortete barsch:

„Das ist wider das Reglement.“

Bevor wir uns noch vom dem Erstaunen über diese Weisheit erholt hatten, war das Fenster bereits geschlossen und der Kaffee bereits zu seinem Pulve zurückgeschritten. Unterdessen war das Brodeln im Kessel immer heftiger, beunruhigender geworden; zudem bemächtigte sich der Conducteur draußen auf dem Perron eine furchtbare Aufregung, was in diesem Lande stets als ein untrügliches Abfahrtsignal gelten kann. Da beschlossen wir noch einen letzten Sturm auf den grossenden Salon. Wir wollten uns jedweden Abzug gefallen lassen, riefen wir ihm zu. Wir hätten acht Pferde zu Tode gefügt, um rechtzeitig anzukommen; wir müßten in Nizza einer Conferenz über die Libanonfrage beiwohnen; wir hätten dort eine alte Tante zu beerben; wir sollten uns Mittags heirathen — kein Argument half, der Mann rührte sich nicht, und unter den anwesenden Zeitgenossen gab es in so früher Morgenfrühe keinen, der ein Hundert-Lirebillet hätte in Gold umwechseln können. Da tönte ein heiseres Bimmeln hohnvoll an unsere Ohren, ein gellender Pfiff durchschnitt die Luft und ein wohlwollender Herr überraschte uns durch die Mittheilung, man

sei im „Hotel Belleone“ vortrefflich aufgehoben. Besonders die Fische seien dort ausgezeichnet und Nachmittags um 3 Uhr könnten wir ja unsere Reise wieder fortsetzen.

Nachdem wir zum hohen Gaudium der versammelten Gaffer einige komische Geberden des Aergers zum Besten gegeben und unser Gemüth durch ein Duzend Nachschwüre, welche jedem Ritterstücke zur Ehre gereicht hätten, entlastet hatten, führte uns der Weisheit letzter Schluß doch wieder zum Vetturino. Das sind wenigstens natürliche Leute, noch unbeleckt von der Cultur des Reglements — Leute, bei denen man es durch Verheißung eines angemessenen Balkisch doch noch durchsetzen kann, nicht in einen Graben geworfen zu werden, was bei den italienischen Eisenbahnen nicht immer zu verhüten ist. Bald stand ein neuer Wagen bereit und ein neuer Eigenthümer daneben, der die Vorzüge seines Gefährtes anpries und uns versicherte, sogar italienisches Papiergeld anzunehmen, vorausgesetzt, daß es recht viel sei. Die Leute sind alle so freundlich in dieser Gegend! (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Das Alter der europäischen und außereuropäischen Monarchen stellt sich zur Zeit wie folgt: Kaiser Wilhelm von Deutschland ist 86 Jahre alt, der König der Niederlande 66, der König von Dänemark 65, die Königin von England 64, der König von Württemberg 60, der Kaiser von Brasilien 57, der König von Sachsen 55, der König von Schweden und Norwegen 54, der Kaiser von Oesterreich 52, der König der Belgier 48, der König von Portugal 44, der König von Rumänien 44, der Sultan der Türkei 40, der König von Italien 39, der Kaiser von Rußland 38, der König von Bayern 37, der König von Griechenland 37, der König von Serbien 28, und endlich der König von Spanien, der erst 25 Jahre alt ist.

— Adele Spitzeder ist in die Weiberstrafanstalt Bruchsal verbracht worden, um ihre Strafe daselbst abzustoßen.

— Aus Anlaß des Lutherjubiläums hat man auch den Nachkommen des großen Reformators nachgeforscht. Es hat sich dabei ergeben, daß kein männlicher Nachkomme Luthers mehr lebt, dieselben sollen im Jahre 1742 gestorben sein. Dagegen entstammt von Luthers Tochter u. A. das Geschlecht von Saucken in Ostpreußen.

— Bregenz, 31. Mai. Heute Morgens zwischen 2 und 4 Uhr entlud sich über der Umgebung unserer Stadt ein furchtbarer Wolkenbruch. Von allen Bergen stürzten Gießbäche herab, welche aufgeweichten Lehmboden mit sich führten und die Stadt unter Wasser setzten. Sturmgeläute schreckte die Einwohner aus dem Schlafe und rief sie zur Vergung ihrer Habe auf. Durch die zum Hafen führenden Straßen ergossen sich hochangeschwollene Ströme, welche entwurzelte Bäume, große Kastenstücke und viel Hausgeräthe fortzuschwemmen. Die Kanäle der Stadt vermochten die plötzlich eindringenden Wassermassen nicht zu fassen, welche sich in die Keller und unteren Räume der Häuser ergossen. Soldaten sind nun damit beschäftigt, die Keller auszupumpen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Wiesbaden, 1. Juni. In Laufenselden, Amt Schwalbach, hat ein großer Brand 30 Häuser zerstört.

— Die Seeschlange ist abgedankt und durch eine See Schildkröte ersetzt worden. Der amerikanische Schiffskapitän Augustus G. Hall ist der Entdecker dieses neuesten Seewunders, das vierzig Fuß lang, 30 Fuß breit und 30 Fuß hoch ist und dessen Schwimmsüße 20 Fuß lang sind. Die Seeschlange war bei ihrem ersten Auftreten auch nicht länger wie etwa 40 Fuß und hat sich allmählich bis zu 200 Fuß in die Länge gearbeitet, und da diese Schildkröte nicht nur vierzig Fuß lang, sondern auch 30 Fuß dick ist, während es die Seeschlange nur auf etwa 6 Fuß Dicks gebracht hat, so kann sich aus dieser Schildkröte, wenn man sie hübsch in Ruhe und nur ein- oder zweimal des Jahres „gesehen werden“ läßt, noch ein ganz brillantes Ungethüm, gegen das die Seeschlange selbst in ihrer Blüthezeit ein unbedeutendes Baby war, entwickeln.

— Das zweite Geleise im Gotthardtunnel ist vor einigen Tagen fertiggestellt worden.

— Schlechter Wig. „Sie, Müller, ich höre schon die ganze Stunde hindurch in Ihrer Nähe ein eigenthümliches Geräusch. Was trocken Sie denn?“ — „Nichts, Herr Professor, das ist nur mein Schnurrbart, der sich Bahn bricht.“

Literarisches.

Nro. 35 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Unsere Muttersprache. — Goldkörner. — Badereisen. — Hinter den Coulissen. — Hausmusik. — Geh' fleißig um mit Deinen Kindern. — Blumensprache. — Lebenswürdige Nothköpfe. — Indianische Kinder. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausdoktor. — Hausmittel. — Die Wäsche. — Der Keller. — Für die Küche.

— Räthsel. Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000. — Wochenpruch:

An ihren bunten Liedern klettert
Die Lerche fellig in die Luft,
Ein Jubelchor von Sängern schmettert
Im Walde voller Blüth' und Duft.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 33:
Akka, Abba, Anna, Abba.

Brückenbau-Accord.

Die Neuherstellung einer Brücke über die Lein zwischen Strübelmühle und Kapf wird im Submissionswege vergeben und betragen die Ueberschlagssummen

für Maurerarbeiten	1383	M.	27	S.
„ Pflaster- & Chausseearbeiten	220	M.	—	„
„ Walzeisen	1344	M.	06	S.
„ Fracht	44	M.	80	S.
„ Schlofferarbeiten	100	M.	—	„
„ Anstricharbeiten	120	M.	—	„

Plan, Kosten-Voranschlag und Accordsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt. Offerte, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen belegt, werden bis zum 16. Juni Mittags 12 Uhr portofrei von der Amts-Pflege Welzheim angenommen.

Welzheim den 1. Juni 1883.

Oberamtsbaumeister
Kinkel.

Warnung.

Der Weg über meinen Garten ist nur Denjenigen erlaubt, welche meine Wirthschaft besuchen wollen. Die Uebertreter werden gestraft.

Bürkle z. Bären.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Borräthig à Stück 50 Pfg. bei
W. Silfinger.

Sirsen


in ausgezeichneter Qualität,
Erbsen, Bohnen, Linsen
bestechende Waare,
Gerste, Reis, Gries
billigt bei
Heinr. Chr. Silfinger.

Seifen, Sichel,
Wetzsteine,
beste Waare, unter Garantie billigt bei
Heinr. Chr. Silfinger.

Revier Adelberg.
Stamm- und Brennholz-
Verkauf.

Montag den 11. Juni Vormittags 10 Uhr im Stern in Plüderhausen, aus Saubölze: Nadelholz Langholz: 3 Fm. I. Cl., 4 II. Cl., 2 III. Cl., Sägenholz: 10 Fm. I. Cl., aus Gläserwang 3 Schälchen mit 1 1/2 Fm.; sodann aus Gläserweg, Schweizer Schlag, Rappentlinge, Breitengehren, Linsenwieß, Konnenberg: Nm. 5 eichene Prügel, 4 buchene Prügel, 11 eichen, 210 buchen, 66 birken, 55 tannen Ausschuß, 102 geschälte eichene Reis-Prügel, 3 Loose eichenes Grözelreis. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf der Göppinger Steige bei der Sandgrube.

Schorndorf.

Wegen Stellerräumung werden mir etwa 75 Hektoliter
 alte Neckar- und Remsthal-Weine
verschiedener Qualitäten entbehrlich, welche ich in beliebigen Quantitäten abgeben kann.
G. Daimler.

Fraunkfurter Goldweins
20-Franken-Stücke 16. 21—25
Engl. Sovereigns 20. 40—45
Russ. Imperiales 16. 78G.u.f.
Dukaten 9. 65G.u.f.
Dollars in Gold 4. 20—23

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskoschny**. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von **Friedrich Bodenstedt**. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Greifner & Schramm** in Leipzig.

Jede Lieferung eine Mark.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensogrosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe

und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Welzheim.

Zu den Gemeinden **Kaisersbach & Andersberg** ist die Maul- & Klauenseuche erloschen, weshalb die ungeordneten Schutzmassregeln wieder aufgehoben worden sind.

Den 2. Juni 1883.

K. Oberamt.
Kirchgraber

Ein noch wenig gebrauchtes

Kinderwägle

hat billig zu verkaufen

Sattler Klenk.

Das Beste was bis jetzt für

Brust- und Husten-
leidende,

sowie zur Linderung von
Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sacherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.